



Die Freude über den erfüllten Milchplan ist von ihren Gesichtern abzulesen. Genosse **Wilfried Hoppe**, Brigadier und Autor des nebenstehenden Beitrages, **Peter Püchtemann**, der zu Ehren des X. Parteitages um Aufnahme als Kandidat bat, und **Genosse Klaus Rockahr** (v. l.n.r.) vergewissern sich darüber an der Wettbewerbstafel.

Foto: Gerhard Gransalke

nige Genossen waren noch pessimistisch. Aber es wurde. 4500 Kilogramm Milch gab jede der von uns betreuten Kühe im Durchschnitt, eine gute Leistung. Sie sei kaum noch zu steigern, sagte man. Nach einem Jahr lag sie je Kuh um 200 Kilogramm höher. Am Jahresende 1979 war sie um weitere 100 Kilogramm gestiegen. 1980 soll die 5000-Kilogramm-Marke erreicht werden. Alles spricht dafür, daß wir es schaffen.

Nicht wenig Steine mußten dabei aus dem Weg geräumt werden. Da gab es Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin. Ihre Ursachen und Folgen wurden offen auf den Tisch gelegt, in der Brigade und vor der FDJ-Versammlung. Kam Resignation auf oder wollte einer seiner persönlichen Verantwortung ausweichen, folgte die Auseinandersetzung auf dem Fuß. In der Arbeit, im Kampf um

Disziplin, Ordnung und hohe Arbeitsmoral raupte sich das Kollektiv zusammen. Die Genossen halfen dabei, zum Beispiel im Studienjahr der FDJ oder im „Treffpunkt Leiter“.

Nicht jeder hatte, als er in die Brigade kam, eine abgeschlossene Facharbeiterausbildung. Wir wollten das nicht lange mit uns herumschleppen. Wer hohe Leistungen erreichen will, der muß wissen, wie er die Tiere richtig zu pflegen und zu behüten hat, muß erkennen, warum seine Kühe viel oder wenig Milch geben, ein verendetes Rind verlorener Reichtum für die Genossenschaft ist. Immerhin kostet eine Milchkuh fast 4000,- Mark. Ein Brigademitglied betreut davon in einer Schicht 60. Also sind ihm etwa 240 000,- Mark an Wert anvertraut. Und weil wir Genossen das allen bewußtgemacht haben, hat keiner gezögert, sich

Leserbriefe

den von progressiven Traditionen der Geschichte und wichtigen Ereignissen unseres Betriebes. Einen besonderen Platz nimmt die Würdigung hervorragender Leistungen von Bauschaffenden unseres Kombinates ein.

Die von der Bildungsstätte des Kombinates geschaffenen Dia-Vorträge sind eine gute Ergänzung und können in einem an das Traditionskabinett angrenzenden Raum gezeigt werden.

Kurt Kühnei
Sekretär

der Betriebsgeschichtskommission
im VEB Wohnungsbaukombinat Cottbus

Jetzt noch wirksamer im Kollektiv

Mit der Auswertung der 11. und 12. Tagung des ZK der SED begann in der Grundorganisation des Betriebes Rauenstein im VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ Karl-Mal*x-Stadt die Vorbereitung der Parteiwahlen und des X. Parteitages. Die Auswertung der persönlichen Gespräche führte zu einer qualitativ höheren Form der Parteiarbeit in den Arbeitskollektiven. Seinen Ausdruck findet das unter anderem in der Einsatzbereitschaft unserer Kommunisten bei

der Erfüllung und Überbietung ihrer im Parteikollektiv gefaßten Beschlüsse.

Die Erfahrungen zeigen, daß Erfolge den Erfordernissen entsprechend durch die Leitungen organisiert werden müssen. Entscheidend ist dabei, wie die Kommunisten auf höhere Anforderungen reagieren, wie sie es verstehen, durch ihr vorbildliches Wirken im Arbeitskollektiv eine schöpferische Atmosphäre zu schaffen. In den Arbeitskollektiven, in denen unsere